

Betreff: Fwd: GEJ.10_203: Der leuchtende Stein von der Sonne

Von: Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

Datum: 26.01.2014 19:53

An: Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

----- Original-Nachricht -----

Betreff:GEJ.10_203: Der leuchtende Stein von der Sonne

Datum:Fri, 24 Jan 2014 03:08:31 -0500 (EST)

Von:GerdFredMueller@aol.com

An:OffenbarungenZdW@yahoogroups.de

Kopie (CC):info@adwords-texter.de

Liebe Liste,

der Engel Raphael hat dem Oberstadtrichter und allen anderen Anwesenden demonstriert, dass er einen in einem fernen Land verlorenen Gegenstand finden und in der Geschwindigkeit von Nanosekunden ("in Gedankenschnelle") herbeischaffen kann. Raphael sagte, dass er selbst in Gedankenschnelle im fernen Rom gewesen sei, um den verlorenen Gegenstand zu finden und hierher auf den Berg Nebo am Rand des Jordantals zu holen. Dabei haben alle Anwesenden nicht bemerkt, dass Raphael für die Dauer einer winzigen Zeiteinheit (Milli-, vielleicht sogar nur Nanosekunden) abwesend gewesen war. Siehe hierzu das vorherige Kapitel 202 aus dem 10. Band von "Das große Evangelium Johannes".

Raphael demonstriert nun eine weitere, für das menschliche Begriffsvermögen auf Erden unvorstellbarere Handlung: er holt einen Stein von unserer Sonne, um die unser Planet Erde kreist. Diese Begebenheit ist im hier eingefügten Kapitel 203 beschrieben.

[GEJ.10_203,01] Sagte darauf Raphael: „Siehe, du mein lieber Freund und Bruder (der Oberstadtrichter), nach der Sonne hin, die jetzt schon stark im Westen steht! Wie weit meinst du wohl, daß dies Gestirn von hier entfernt ist? Ich weiß aber, daß du dieses nicht weißt, und so ich dir die Entfernung nach eurem irdischen Feldwegmaßstabe ansagte, so würdest du die Zahl nicht verstehen, weil dir das arabische Zahlengebäude nicht bekannt ist und mit euren römischen Zahlen sich eine so große Zahl nicht ausdrücken läßt. Aber das weißt du wohl, wie schnell ein abgeschossener Pfeil den Weg von 50-100 Schritten zurücklegt; er wird dazu nicht viel über vier Augenblicke benötigen, und es ist somit der Flug eines Pfeiles die dir bekannte schnellste Bewegung auf der Erde. Und siehe, ein von der Erde nach der Sonne abgeschossener Pfeil, so er so weit fortfliegen könnte und die Anziehungskraft der Erde ihn daran nicht hinderte, würde zu solch einer Reise, von hier bis zur Sonne nämlich, einer Zeit von nahezu fünfzig Jahren benötigen, bis er eben in der Sonne ankäme!

Heute wird die Länge des Weges von der Erde zu unserer Sonne in Einheiten der Geschwindigkeit des natürlichen Lichtes gemessen. Es sind ca. 8 Minuten unserer Uhrzeit nötig, um den Weg zu unserer Sonne mit Lichtgeschwindigkeit zurückzulegen.

Wäre die Geschwindigkeit des Engel Raphael auf die Geschwindigkeit des natürlichen Lichte begrenzt, hätte er 2 x 8 Minuten (mehr als eine Viertelstunde) unserer Zeit benötigt, um zur Sonne zu kommen und wieder zurück zur Erde. Aber Gedankengeschwindigkeit hat keine natürlichen Begrenzungen: Gedanken sind Willensäußerungen des Geistes.

Für die Wissenschaft der Physik in unserer Zeit ist die Geschwindigkeit des Lichts

die absolute Höchstgeschwindigkeit, die nicht überschreitbare Geschwindigkeit. Das ist bei Anwendung der Erkenntnis der Physik wohl wahr. Aber bei Betrachtung der Möglichkeiten, die in der geistigen Welt vorhanden sind, ist die Geschwindigkeit des natürlichen Lichts bei weitem nicht die Obergrenze möglicher Geschwindigkeit.

Geistiges Geschehen erfordert weder Zeit noch Raum und damit auch keinen Zeitbedarf für Geschwindigkeit. Geistiges Geschehen erfolgt ohne Zeitbedarf = zeitlos.

[GEJ.10_203,02] Daß ein Mensch mit seinen Füßen wohl mehrere Hunderte von Jahren vonnöten hätte, versteht sich von selbst. Und was meinst du denn, eine wie lange Zeit ich dazu benötigen würde, um von hier in die Sonne und wieder zurückzugelangen?“

[GEJ.10_203,03] Sagte der Oberstadtrichter: „Ja, mein lieber himmlischer Freund, wie ich es jetzt einsehe, so wirst du zu dieser Reise auch nicht längerer Zeit bedürfen, denn von hier nach Rom und zurück.“

[GEJ.10_203,04] Sagte Raphael: „Da hast du recht geantwortet, – und siehe, während ich eben nun mit dir rede, war ich auch schon in der Sonne und wieder zurück! Zum Beweise dessen brachte ich dir auch ein kleines Andenken aus der Sonne mit.“

Wieder hat der hohe Engel Raphael eine sehr große Wegstrecke zurückgelegt, die sehr viele 1000 mal länger ist als die Wegstrecke von Palästina nach Rom in Italien und wieder zurück.

Raphael kann in Gedankenschnelle Wegstrecken zurückzulegen. Diese Geschwindigkeit kann bei irdischer Betrachtung als zeit-los (ohne jeglichen Zeitbedarf nach irdischen Kategorien) bezeichnet werden.

Aber wodurch ist dieser hohe Engel dazu befähigt?

Der Engel Raphael ist als Mensch-Wesen vollkommen und in der Ähnlichkeit Gottes angekommen. Deshalb kann und darf er die Kraft und Macht (= Willenskraft oder Willensmacht) Gottes des Herrn für sich eigenständig verwenden. Raphael handelt als wahrhaftiges Kind (Nachkomme) seines himmlischen Vaters; er ist in der Ähnlichkeit des Vaters. Reife Kinder können und dürfen das, was ihr Vater kann; sie sind erwachsen geworden, sie handeln eigenständig geworden und beachten dabei stets den Willen ihres Vaters, denn sie kennen Gottes Willen.

[GEJ.10_203,05] Hierauf fuhr Raphael mit seiner Hand in seines Rockes Tasche, zog einen nahezu der Sonne gleich leuchtenden Stein hervor und zeigte ihn dem Oberstadtrichter mit den Worten: „Siehe, derlei Steine gibt es auf der Erde nicht; aber auf dem großen Sonnenweltkörper, besonders in dessen Mittelgürtel, den du dereinst auch näher kennenlernen wirst, gibt es solche Steine in verschiedener Größe in übergroßer Menge!

[GEJ.10_203,06] Die Bewohner dieses großen Weltkörpers benutzen derlei Steine zur Beleuchtung ihrer inneren dunklen Gemächer; denn der eigentliche Sonnenkörper ist eigentlich auch nur dunkel. Das Licht der Sonne, das du siehst, entwickelt sich auf ihrer atmosphärischen Oberfläche und wirkt in seiner Vollkraft nur nach außen hin und nach dem eigentlichen festen Sonnenkörper kaum etwas stärker, als wie stark beleuchtet du die Oberfläche dieser Erde ersiehst.

Hierüber wird von Jesus sehr Vieles übermittelt (= offenbart) im Werk "Die natürliche Sonne" der Neuoffenbarung.

[GEJ.10_203,07] Daher nimm du auch diesen Stein, und du wirst dir mit ihm durch zehn Jahre noch zur Nachtzeit deine Gemächer wohl erleuchten können; aber nach zehn Jahren wird sich sein Licht mehr und mehr verlieren. Willst du ihn aber zum Beleuchtungsdienste länger gebrauchen, so setze ihn am Tage immer den Sonnenstrahlen aus; er wird sich mit ihnen sättigen und dir die Nacht hindurch statt einer noch so guten Lampe den Beleuchtungsdienst leisten. Aber nach hundert Jahren, so dieser Stein von der Säure der Erdluft zu sehr durchdrungen sein wird, dann wird er zum Beleuchtungsdienste auch völlig untauglich werden.“

Eine schwache Analogie, die wir heute auf unserer Erde verfügbar haben, ist die Solarlampe: sie speichert am Tag Sonnenenergie und gibt diese Energie in der Nacht als Licht der Lampe ab. Sie kann sehr lange immer wieder durch das Sonnenlicht mit Energie versorgt werden. Batterien sind Speicher elektrischer Energie - hier direkt von der Sonne gespeist - und diese gespeicherte Energie kann unter bestimmten Bedingungen an Geräte abgegeben werden, die wir Lampen nennen. Solarenergie kann auch als Bewegungsenergie, nicht nur als Leuchtkraft, eingesetzt werden. Die Energie des natürlichen Lichts kann in Batterien gespeichert werden und als Antrieb (Kraft) für Elektromotoren dienen.

[GEJ.10_203,08] Darauf nahm der Oberstadtrichter den Stein mit vieler Ehrfurcht und Danksagung an, wickelte ihn in ein reines Tuch und steckte ihn in seines Rockes Tasche.

[GEJ.10_203,09] Es sahen aber das natürlich auch Meine Jünger und beneideten heimlich die Römer, sagten bei sich: „Wir sind doch schon so lange bei Ihm, – aber für uns hat Er solche Wunder nie gewirkt. Sooft Er nur irgend unter die Römer kam, da wirkte Er stets Seine größten Wundertaten, und wir konnten sie erst unter den Heiden sehen, denen Er sie auch Selbst oder durch den Engel Raphael erklären konnte! Als Ihn aber einst in der Nähe von Jerusalem der uns allen bekannte fromme Nikodemus nach dem Aussehen des Reiches Gottes fragte, da gab Er ihm zur Antwort: ‚Bis du nicht im Geiste wiedergeboren wirst, kannst du die Dinge des Himmels nicht begreifen; denn du begreifst die Dinge dieser Erde nicht, die du doch siehst, wie wirst du himmlische Dinge begreifen, die du nicht siehst?‘ Warum sagte Er das nicht auch den Heiden, und warum gerade den Juden?“

Die Seele eines wahrhaftigen Juden hat andere Schwerpunkte bzw. Qualitäten als die Seele eines in den Naturkenntnissen schon fortgeschrittenen Heiden (= Nicht-Jude, hier ein Römer).

[GEJ.10_203,10] Und so murrten die Jünger heimlich untereinander, und Ich erhob Mich da zu den Jüngern hin und sagte: „Was murret ihr da heimlich untereinander? Lasse Ich euch nicht Zeugen sein alles dessen, was Ich unter den Heiden tue, und habe Ich euch nicht erst vor ein paar Tagen den Grund gesagt, warum Ich den Heiden mehr zeigen und erklären kann denn euch?“

[GEJ.10_203,11] Ihr seid, was die Wissenschaft in den Naturdingen anbetrifft, nicht im geringsten bewandert; die Römer aber haben darin eine Menge sehr tüchtiger Kenntnisse und können die Verhältnisse der Dinge in der Natur gar wohl unterscheiden. Das alles fehlt euch Juden, und das schon seit der Zeit der ersten Richter, die die Verhältnisse in der Natur auch kannten, und zwar aus den zwei Büchern Mosis, die ihr verworfen habt (die Bücher 5 und 7 des Moses: die Thora besteht deshalb nur aus 5 Büchern) und habt euch dafür eine Kabbala (= mündliche Überlieferung) geschaffen, deren Inhalt schlechter ist als der Inhalt eines jeden heidnischen Philosophen. Euch aber wehre Ich nicht derlei höhere Erklärungen mit anzuhören und derlei Taten mit anzusehen. Wie lange werde Ich denn euch noch ertragen müssen, bis ihr verständiger werdet?“

[GEJ.10_203,12] Sagte Simon Juda (Petrus): „O Herr und Meister, habe nur Geduld mit uns; wir sehen es schon wieder ein, daß wir vor Dir wieder einmal gesündigt haben!“

[GEJ.10_203,13] Sagte Ich: „Es ist schon wieder gut; aber in der Zukunft lasset derlei Gemurre unter euch!“

[GEJ.10_203,14] Dies schrieben sich die Jünger ins Herz und wurden darauf viel bescheidener und gelassener bei jeder Gelegenheit, und Ich kehrte von ihnen wieder zum Oberstadtrichter und Raphael zurück.

Nach dieser für irdische Begriffe völlig unverständlichen Demonstration - das Herbeiholen eines Leuchtsteins von unserer Sonne in Gedankenschnelle - durch den hohen Engel Raphael, vollführt dieser ein weiteres Wunder, das irdisches Verstehen weit übersteigt: es ist **ein Tierwunder**. Siehe hierzu das folgende Kapitel 204 aus dem 10. Band von "Das große Evangelium Johannes".

Herzlich
Gerd

E-Mail ist virenfrei.

Von AVG überprüft - www.avg.de

Version: 2014.0.4259 / Virendatenbank: 3681/7034 - Ausgabedatum: 26.01.2014